Don. Lud.
LV 23

Don. Lud. LV, 23

Geschenk
Seiner Majestät des Königs Ludwig I.
aus
Höchstdessen Privatbibliothek.

No 17.

Arien und Gesänge

aus dem

Singspiele:

Ulysses und Circe.

In drey Aufzügen.

Nach der Idee des Calderon.

Musik von Herrn Bernhard Romberg.

Berlin, 1807.

Personen:

Ulysses = = = = =		Hr. Eunike.
Klarin,	von seinem Gefolge.	Hr. Ambrosch.
Elpenor,		Hr. Gern.
Eurylochos,		Hr. Lemm.
Arsidas,	Fürsten.	Hr. Franz.
Lysidas,		Hr. Weitzmann.
Circe = = = = =		Mad. Eunike.
Flerida,	ihre Frauen.	Mad. Müller.
Lybia,		Mlle. Maaß.
Astrea,		Mlle. Mebus.
Iris = = = = = =		Mlle. Schick.
Thetis = = = = =		
Achillens Geist = =		Hr. Wauer.
Brutamonte, ein Riese		Hr. Kaselitz.
Ein Zwerg = = = =		Mons. Rüthling.

Ein altes Weib.
Mehrere Griechen im Gefolge des Ulysses.
Mehrere Frauen der Circe.
Tritonen und Nereiden.

Bayerische Staatsbibliothek München

Erster Akt.

1.

Chor.

Schreckliches Stürmen,
Gräßliche Noth!
Nirgend ist Hülfe,
Sicher der Tod!
Mächtige Götter,
Hört unser Flehn!
Lasset im Sturme
Uns nicht vergeh'n!

Ulysses.

Preiset hoch die ew'gen Götter,
Dank sey ihrer hohen Macht!

Chor.

Aus des wilden Sturmes Grimme
Hörten sie der Klage Stimme,
Und sie wurden uns Erretter
Aus der Fluten finstere Nacht.
Preiset hoch die ew'gen Götter,
Dank sey ihrer hohen Macht.

2.

Ulysses.

Cythere! Göttin alles Schönen,
Wird deine Rache nimmer enden?
Wird dich Ulysses nie versöhnen?
Wird er die Heimfahrt nie vollenden?
Muß ich die harte Strafe tragen,
Weil ich der Juno war ergeben? —
O eile, ende meine Plagen,
Und nimm das Letzte, nimm mein Leben.
Erloschen ist des Herzens Glut,
Die nur für Heldenthaten brannte,
Und Sehnsucht, die ich niemals kannte,
Ertödtet mir den frohen Muth.
Mich treibt der heiße Wunsch umher,
Die Heimath mögt' ich wieder finden.
Doch alle Hoffnung seh' ich schwinden,
Denn feindlich leitet mich das Meer.
Allmächtige Juno, du bist mir verpflichtet,
Nach deinem Verlangen ward Troja vernichtet;
Errette mich jetzt von dem felsigen Strand,
Und führe mich heimwärts mit schützender Hand.

Klarin.

Ach Herr, laß eilig uns entfliehen!

Ulysses.

Ulysses.

Was ist gescheh'n?

Klarin.

Die Noth ist groß!

Dort aus den Felsenklüften ziehen
Viel wilde Thiere auf uns los.

Ulysses.

So komm!

Klarin.

Zur Flucht?

Ulysses.

Nein, zu mir her,
Und fasse Muth zur Gegenwehr.

Klarin.

Ach Herr, wie kannst du's wagen,
Mit Thieren dich zu schlagen!

Ulysses.

Doch wie soll ich dies Wunder mir erklären?
Die Thiere, die gewöhnet zu verheeren,
Sie nahen still und zeigen hin zum Strande.
O redet! Soll ich fliehn aus diesem Lande?
Könnt' ihr es deutlicher mir nicht verkünden?
Eu'r stummes Winken kann ich nicht ergründen.

Die beyden Bäume.
Held Ulysses, eile hin zum Strande,
Eile, fliehe weit von diesem Lande.

Klarin.
Herr hier fängt mir an zu grauen,
Laß uns fliehen diesen Schreckensort.

Ulysses.
Darf ich meinen Sinnen trauen,
Aus den Bäumen kam der Warnung Wort.

3.

Ulysses.
Heilige Töne entzücken mein Ohr,
Traurigkeit fühl' ich dem Busen ent-
schwinden!
Sehet es aufgehn, das himmlische Thor, —
Hell einen Pfad dem Olymp sich ent-
winden!
Ist es die Iris von Juno gesendet,
Die aus den Wolken hernieder sich wendet?

Iris.
Aus des Olympos Götterhallen
Hieß Juno mich hernieder wallen;
Und ich enteilt auf leichten Schwingen,
Dir diesen Wunderstrauß zu bringen.
Ihm ist, von Götterhand gewunden,

Die

Die heil'ge Kraft verbunden,
Daß er des Zaubers Macht zerstöre,
Und Hülfe dir gewähre.

Ulysses.

Du hast erhöret unsre Klagen,
Und Trost und Hülfe uns gesandt;
Verzeih' o Juno! auch mein Zagen;
Ich will dir ewig nun vertrauen.

Klarin und Elpenor.

Jetzt komme sie mit ihren Frauen,
Uns schützt der Strauß von Götterhand.

Chor der Frauen.

Heil dem Land, wo Circe hauset.
Jedem, der hierher gekommen,
Heißt die Göttin selbst willkommen.
Heil dem Fremden, der es fand,
Dies beglückte Wunderland.

4.

Die Frauen.

Wehe! Wehe! Feu'r entbindet!
Alle Zauberkraft verschwindet.

Ulysses. Klarin und Elpenor.

Helle Flammen seh' ich brennen,
Die des Zaubers Kräfte trennen.

Circe.

Welch' Wunder muß ich sehn,
Ist's wirklich, ist's geschehn?
Ist meine Macht zerstöret,
Die sich so lang bewähret?

Ulysses. Klarin. Elpenor.

Uns schützt vor deiner Kunst
Der hohen Götter Gunst.

Circe.

Nur mächtige Gewalten
Vermögen so zu schalten,
Und hoher Götter Macht
Ist für sein Glück bedacht.

Frauen.

Nur hohen Göttern kann's gelingen,
Des Zaubers Kräfte zu bezwingen.

Ulysses. Klarin. Elpenor.

Dem Strauß, von Götterhand gewunden,
Ist heil'ge Wunderkraft verbunden.

Circe.

Mein stolzer Sinn erliegt,
Von Göttermacht besiegt.

5. Finale.

Lysidas.

Holdes Tageslicht,
Darf ich dich erblicken?

Flerida.

Holder Sonnenstrahl,
Kannst du mich erquicken?

Beyde.

Leben fühl' ich neu erblüh'n,
Und die Liebe wieder glüh'n.

Lysidas.

Flerida!

Flerida.

Lysidas!

Lysidas.

Ohne dich, geliebtes Wesen,
Wär' das Leben Tod gewesen.

Flerida.

Ohne dich wär' mir das Leben
Nur zu neuem Schmerz gegeben.

Beyde.

In des Baumes düst'rem Stamme,
Nährten wir der Liebe Flamme;
Und in's Leben neu zurück
Kehren wir zum Liebesglück.

Circe.

Hier diesem Helden müßt ihr's danken,
Daß ich der Liebe wildes Streben
Verziehen habe, und vergeben,
Und eure Fesseln niedersanken.

Lysidas und Flerida.

Dies Leben neu durch dich empfangen,
Sey ewig dankbar dir geweiht.
Und dank sey Circen, die verzeiht
Der treuen Liebe heiß' Verlangen.

Ulysses.

Gelöset hab' ich meine Schuld,
Und Dank gebührt nur Circens Huld.

Klarin.

O sieh nur wie die schönen Frauen
So listig hier herüber schauen.

Elpenor.

Ich seh' es schon an ihren Augen,
Daß sie zu Liebeshändeln taugen.

Lydia.

Wenn nur die Männer bey uns blieben,
Den Blonden könnt' ich wahrlich lieben.

Astrea.

Mich sollt' die Wahl nicht lange quälen.
Ich würde mir den Braunen wählen.

Circe.

Circe.

Er möge nie sich von mir trennen,
Denn Liebe fühl' ich für ihn brennen.

Ulysses.

O könnt' ich viele noch erretten
Von ihres Zaubers grausen Ketten.

Circe.

Nun edler Gast,
Laß schnell uns jetzo eilen
Nach dem Pallast,
Wo die Gefährten weilen.

Die Frauen und Lysidas.

Willkommen sey in Circens Schlosse
Achillens edler Kampfgenosse!

Die Griechen.

Der Circe Wohnung sey begrüßt,
Die uns des Sturmes Quaal versüßt.

Chor.

Von Freude soll das Land erschallen,
Zum Feste sey der Tag geweiht,
Und heil'ge Opfer sollen fallen,
Den Göttern, die uns so erfreut.

Zweyter Akt.

1.

Arsidas.

Schon bin ich wieder in den Mauern,
Die ich zu meiden fest beschloß;
Schon steh' ich wieder vor dem Schloß,
Auf ihren kalten Blick zu lauern.
Und muß hineinzugehn vermeiden,
Da mir's ihr strenges Wort verbot. —
Ha, lieber möcht' ich selbst den Tod,
Als länger solche Schmach erleiden.
Nicht ziemt es einem Fürstensohne,
Um Gegenliebe so zu fleh'n;
Ich will sie nicht mehr wiedersehn;
Entfliehen will ich ihrem Hohne!
Umsonst ist all' mein Widerstreben,
Mich zieht der Liebe Allgewalt
Zu ihrer göttlichen Gestalt,
Und all' mein Stolz muß sich ergeben.
Doch alles will ich jetzo wagen;
Was mir durch Flehen nicht gelang,

Gelinget

Gelinget mir vielleicht durch Zwang;
Nicht länger duld' ich diese Plagen.
Von Frauen ist sie nur umgeben,
Es ist nicht eines Mannes Hand
In diesem ganzen Zauberland,
Und alles soll vor mir erbeben.
Doch halt, was seh' ich dort?
Ein Mann an diesem Ort?

Elpenor.

Das Mädchen im Arme,
Im Becher den Wein,
Aus ist's mit dem Harme,
Aus ist's mit der Pein.
Vergessen sind Leiden,
Vergessen, verschwitzt,
Wenn man diese Beyden
Vereinigt besitzt.

7.

Arsidas.

Dies nur fehlte meinen Schmerzen,
Daß der Grieche jetzt erscheint,
Und zur Liebesquaal im Herzen
Eifersucht sich noch vereint.
Doch er soll es theuer büßen,
Daß er jetzt, da ich geglaubt,

All' mein Leiden zu versüßen,
Mir die Hoffnung wieder raubt.
Ha, dort kömmt sie schön geschmücket;
Wie ihr Anblick mich bewegt,
Wie die Schönheit mich entzücket,
Und zugleich den Schmerz erregt.
Ist es wahr, was ich erfahren,
Daß ein Grieche hergekommen,
Den du gastfrey aufgenommen?

Circe.

Diese Frage kannst du sparen,
Denn mich zwingen keine Pflichten,
Dir dies alles zu berichten.

Arsidas.

Soll ich ruhig es ertragen,
Daß du meiner nicht gedenkest, —
Deine Gunst dem Fremdling schenkest?

Circe.

Darfst du so zu reden wagen?
Fürchte, daß mein Mitleid schwinde,
Und die Strafe schnell dich finde.

Arsidas.

Nichts soll länger mich enthalten;
Da die Hoffnung nun verschwunden,

Ist

Ist von Furcht die Seel' entbunden;
Nur die Rache soll jetzt walten!

Circe.

Frevler! Fliehe schnell von hinnen,
Daß mein Zorn dich nicht vernichte.

Arsidas.

Gehen will ich, und nur sinnen,
Wie den Griechen ich vernichte!

8. Duett.

Flerida.

Nimmer kann ich es erfüllen,
Was dein Mund mir jetzt gebeut,
Treue fesselt mir den Willen,
Ihr nur ist mein Herz geweiht.

Circe.

Kannst du so mir widerstreben,
So vergessen deine Pflicht?

Flerida.

Nimm o Göttin, nimm mein Leben,
Doch nur dies verlange nicht.

Circe.

Fürchte, daß mein Zorn erwache!

Flerida.

Lysidas sollt' ich betrügen!

Circe.

Fürchte meine ganze Rache!

Flerida.

Einem Fremdling Liebe lügen?
Nimmer wird es dir gelingen,
Mich zu solcher That zu zwingen.

Circe.

Wann dich die Furcht nicht kann bewegen,
Gehorsam dem Befehl zu seyn,
So laß vom Mitleid dich erregen,
Und lindre meines Herzens Pein.

Flerida.

Verlange nicht, daß ich verletze
Der Liebe heilige Gesetze.

Circe.

Sieh' meiner Seele stille Plagen,
Sieh' meinen Kummer, sieh' mein Zagen, —
Wie kannst du so mich leiden sehn,
Und meinen Bitten widerstehn?

Flerida.

Mich rühren ihrer Liebe Leiden,
Ihr Schmerz bewegt mir das Gemüth!

Circe.

Kannst du an meinem Schmerz dich weiden,
Da selbst dein Herz von Liebe glüht?

Flerida.

Florida.

Von Mitleid fühl' ich mich bezwungen,
Ich kann dir Hülfe nicht versagen,
Umsonst hat meine Treu gerungen,
Sie unterlieget deinen Klagen.

Circe.

So willst du Hülfe mir gewähren?

Florida.

Ich will mein eigen Herz nicht schonen,
Und ganz erfüllen dein Begehren.

Circe.

Mit heißem Dank will ich dir lohnen!

Beyde.

Wem selbst die Lieb' im Herzen brennet,
Wer ihre stillen Leiden kennet,
Versagt ihr seine Hülfe nicht,
Wenn auch sein Heil dagegen spricht.

9.

Circe.

Heiter schwanden mir die Tage,
Eh' die Liebe mich bezwang;
Niemals tönte laute Klage,
Niemals schlug mein Herz so bang.
Schon mit Eos frühstem Scheine,
Eilt' ich fröhlich aus dem Schloß,

Irrte heiter in dem Haine,
Prüfte jagend mein Geschoß.
Saß des Tages in dem Zimmer
Künstlich webend manch' Gewand,
Badend dann, bey Phöbens Schimmer,
An des Meeres klarem Strand.
Jetzt fühl' ich nur Sehnen
In klopfender Brust,
Und Klagen und Thränen
Zerstören die Lust.
Die Ruh ist entschwunden,
Die Freude dahin;
Das Herz ist gebunden,
Gefangen der Sinn.
Sein Bildniß — es ziehet
Mir stets vor dem Blick;
Und nimmer erblühet
Mir tröstendes Glück.
Doch warum den Klagen
Duldend sich ergeben?
Nicht durch muthlos Zagen,
Kann man Lieb' erstreben.
Nur auf Mittel will ich sinnen,
Seine Liebe zu gewinnen,
Und vertrauen will ich kühn,
Daß sein Busen wird empfinden,

Und sich liebend mir verbinden,
Mit mir theilen dieses Glüh'n.
Hoffnung, Milderin der Leiden,
Wenn des Herzens Muth erschwindet,
Eilst du tröstend schnell herbey,
Ach und malest süße Freuden,
Daß, von neuer Kraft entzündet,
Lebenslust im Busen sey.

10.

Flerida.

Nur für dich kann ich empfinden,
Und die Neigung fühl' ich schwinden,
Die an Jenen mich gekettet.

Ulysses.

Darf ich deinen Worten trauen,
Glauben, was dein Mund jetzt spricht?

Flerida.

Könntest du in's Herz mir schauen,
Zweifel hegtest du dann nicht.

Ulysses.

Lysidas muß ich beklagen,
Den sie treulos hintergeht.

Flerida.

Welches Leid müßt ich ertragen,
Wenn er nicht die Gunst verschmäht'!

Des Tages muß ich dich vermeiden,
Daß Lysidas nichts mög' erfahren
Von unsrer Liebe stillen Freuden,
Die Schmerzen möcht' ich ihm ersparen.
In stiller Mitternacht,
Wann nur die Liebe wacht,
Dann will ich im Garten
Dich liebend erwarten.

Ulysses.

Nicht Liebe wolle für mich nähren,
Ich kann dir Liebe nicht gewehren:
Ich kann dies Herz, ich will's bekennen,
Ich kann's nicht mehr mein eigen nennen.
Auch dich knüpft schon ein früh'res Band,
Zerstör' es nicht mit Frevler Hand.
Die Schwüre zu verletzen scheue,
Den Meineid fürchte und die Reue.

Flerida.

Von Furcht ist nun mein Herz befreyt,
Da er mich selbst der Untreu zeiht.

Ulysses.

Mir sagt es deutlich dieser Blick,
Ihr kehrt die Treu' ins Herz zurück.

Flerida.

Dein Wort hat schnell mein Herz gewandt,
Mich reuet, was ich dir gestand,

Ich

Ich fühl' die Treue wiederkehren.
Doch muß ich dies von dir begehren,
Da ich die Liebe nun verbannt:
Zur Freundschaft reiche mir die Hand.

Lysidas.

Ihr Götter, muß ich dies erblicken!

Ulysses.

Ich reich' sie freudig dir zum Pfande;
Der Bund soll ewig uns beglücken.

Lysidas.

Ha, welche Schmach muß ich erleben!
Hat er nur Leben mir verlieh'n,
Um mir es zwiefach zu entzieh'n?

Flerida.

Ja unauflöslich sind die Bande;
Und ewig bin ich dir ergeben.

Lysidas.

O welche Falschheit! welch' Vermessen!
So treulos kann sie mich vergessen?
Ha, falsche Schlange!
Dies ist die Treue,
Die du auf's Neue
Mit heißer Wange
Mir theu'r geschworen!

Flerida.

Ich bin verloren!
Lysidas, höre mich!

Lysidas.

Fort, ich verachte dich!
Wie ich dich liebte,
Muß ich dich hassen.

Flerida.

Hör' mich gelassen,
Was ich verübte,
Darf ich dir sagen.

Lysidas.

Kannst du es wagen,
Mir in's Gesicht
So noch zu sprechen?

Flerida.

Nein, dies Verbrechen
Schändet mich nicht!
Möchtest du mir nur gewähren, — —

Lysidas.

Nichts will ich von dir noch hören!

Flerida.

Unglückseliges Geschick!

Lysidas.

Fürchterlich will ich es rächen

Dieses hämische Verbrechen,
Nimmer kehr' ich dir zurück.

Flerida.

Nie verletzt' ich meine Pflicht! —
Ach umsonst, er hört mich nicht! —
Die ihr im Olympos wohnet,
Die ihr meine Unschuld sah't,
Ist es so wie ihr belohnet,
Eine mitleidsvolle That?
Selber mußt' ich es zerstören
Meines Herzens einz'ges Glück,
Weil ich Andern wollt' gewähren.
Götter gebt es mir zurück!

II.

Klarin.

Nichts acht' ich die Liebe,
Sie bringt ja nur Pein,
Den Gott nur der Diebe,
Den lob' ich allein.
Nur Hermes gewähret
Uns Güter und Geld,
Und was man begehret;
Denn sein ist die Welt.
Durch Schlauheit gefangen
Ist Circe durch List.

Sie ist hintergangen,
So klug sie auch ist.
Nicht konnt' sie durchschauen
Die Reden voll Trug,
Sie mußt' mir wohl trauen,
Ich bin ihr zu klug.
Elpenor mag trauern,
Der närrische Tropf,
Der wird nichts erlauern,
Ihm fehlt es an Kopf.
Jetzt frisch auf die Sohlen,
Ich eile zum Platz,
Wo ich ihn soll holen,
Den köstlichen Schatz!
Doch halt! Bin ich nicht schon am rechten Ort?
Fast scheint mir's! Hier der Strom, die Felsen dort!
Ganz recht, hier ist's, hier muß es seyn! —
Nun will ich laut den Namen schrei'n,
Wie mir ihn Circe hat genannt.
Bru — Aber wer mag das nur seyn,
Der im Gebirge hier allein,
Von allen Menschen so verbannt,
Nur unter wilden Thieren lebet?
Bru — Bru — ach meine Stimme bebet!

Nur

Nur Muth Klaria! Es muß gescheh'n!
Bru — Bruta —! Mich faßt ein kaltes
Grausen,
Wer weiß, welch' Ungeheuer hier mag
hausen!
Oefter hab' ich schon gehöret,
Daß es gäb' Antropophagen,
Die im nimmersatten Magen
Vieler Menschen Fleisch verzehret.
Oft in langer Winternacht
Hat's die Mutter mir gesagt.
Von der Sphinx hat sie erzählet,
Die vor Theben trieb ihr Wesen.
Ihre Räthsel sollt' man lösen,
Und wer nun den Sinn verfehlet,
Diesen biß das Unthier todt,
Fraß ihn dann, als wär' es Brodt.
Selbst auch mußten wir's erleben,
Als beym Polyphem wir waren.
Dieser nahm die Freund' zu Paaren,
Und nichts half ihr Widerstreben,
Briet' sie erst am lichten Feu'r,
Und dann fraß das Ungeheu'r. —
Sollt' hier der Mann, ich mag ihn gar
nicht nennen,
Sollt' er zu dieser Gattung sich bekennen?

Es ist am Ende gar ein Drache, —
Ein Ungeheuer mag es seyn —
Das bey dem Schatze liegt zur Wache. —
Und ich bin hier so ganz allein! — —
Es brächte mir den Tod, wenn ich's nur
sähe,
Ich mache lieber mich davon, — ich gehe.
Was wird Elpenor aber sagen,
Wenn er im Schlosse wieder mich erblickt?
Er wird mich nach dem Schatze fragen,
Und spotten würd' er, käm' ich leer zurück.
Was fürcht' ich auch? Soll mich der Schatz
belohnen,
So muß das Unthier mich doch wohl ver-
schonen!
Ich will ihn rufen! Ja so soll es seyn!
Elpenor soll sich meiner Furcht nicht freun!
Brutamonte! Brutamonte! Brutamonte!

12. Quartett.

Elpenor.

Recht, hier war's, auf diesem Platze,
Nur hierher, hier muß es seyn!

Astrea.

Sieh dort steht er ganz allein!

Lybia.

Lydia.

Wache hält er bey dem Schatze.

Klarin.

Eine alte Weiberfratze,
Und ein Zwerg, ach welche Quaal!

Astrea.

Seht er freut sich nicht einmal!

Lydia.

Jetzt besitzt er schöne Sachen!

Elpenor.

Jetzt mußt du dich an ihn machen.

Astrea.

Ach er hat ein Herz von Stahl!
Sag', was machst du hier Geliebter?
Seufzest du?

Elpenor.

Was hast du vor?

Lydia.

Kommt er ist ein geiz'ger Thor!

Klarin.

Nein ich bin ein sehr betrübter!

Astrea.

Was Elpenor hat, das giebt er
Fröhlich seiner Lydia hin;
Du hast aber nicht im Sinn,
Daß Astrea dir ergeben;

Willst den Schatz allein nur haben,
Mir nichts geben vom Gewinn.

Klarin.

Ach welch' Leid muß ich ertragen!

Elpenor. Lybia. Astrea.

Sag' was hast du?

Klarin.

Soll ich's sagen?
Erstlich hab' ich einen Riesen, —

Elpenor.

Den hast du mir nicht gewiesen.

Klarin.

Dann ein häßlich altes Weib, —
Und 'nen Zwerg zum Zeitvertreib.

Elpenor. Lybia. Astrea.

Den Verstand hat er verlohren!

Klarin.

Nur zu Leid bin ich gebohren!

Lybia.

Nein er stellt sich so zum Scheine,
Um den Schatz für sich zu sparen.

Astrea.

Sieh Klarin, sieh her, ich weine,
Kannst du so mit mir verfahren?

Elpenor.

Willst du denn an dich nur denken?

Klarin.

Klarin.

Alles möcht' ich gern ihr schenken.

Astrea.

Nun gieb her, wozu das Zagen?

Klarin.

O wie bin ich zu beklagen!

Elpenor. Lybia. Astrea.

Sag' was hast du?

Klarin.

Soll ich's sagen?

Erstlich hab' ich einen Riesen —

Elpenor.

Den hast du mir nicht gewiesen,

Lybia. Astrea.

Schweig', wir haben's ja gehört.

Klarin.

Dann ein häßlich altes Weib,

Elpenor. Lybia. Astrea.

Sprichst du wieder so verkehrt?

Klarin.

Und 'nen Zwerg zum Zeitvertreib!

Elpenor. Lybia. Astrea.

Den Verstand hat er verlohren.

Klarin.

Nur zu Leid bin ich gebohren.

Elpenor.

Elpenor. Lybia. Astrea.
Ihn hat nicht der Schatz beglückt,
Sondern gar den Kopf verrückt.

Klarin.
Jetzt ist gar mein Unglück voll,
Denn sie halten mich für toll!

Alle Viere.
Hört' ihr die Hörner dort hallen,
Fröhlich ertönen im Wald?
Hört, wie sie näher erschallen,
Circe erscheinet hier bald.

Elpenor. Lybia. Astrea.
Laßt uns diesen Ort verlassen,
Circe darf uns hier nicht sehn.

Klarin.
Hier will ich auf Circen passen,
Will Erbarmen mir erfleh'n.

Elpenor. Lybia. Astrea.
Kommt laßt uns gehn.

Klarin.
Hier bleib' ich stehn.

13. Finale.

Ulysses.
Holde Göttin, wohin eilst du?

Circe.

Ulysses.

O gieb Antwort, wo verweilst du?

Circe.

Wessen Stimme hör' ich tönen?

Ulysses.

O gieb Antwort, wo verweilst du?

Circe.

Ja er ist's, mich täuscht kein Wähnen!

Ulysses.

Du bist Göttin hier verborgen,
Du im Walde hier allein?
Ach und ich in bangen Sorgen,
Irresuchend durch den Hain.

Circe.

Welche Sorge kann dich quälen?

Ulysses.

Meinen Schmerz muß ich verheelen.

Circe.

Willst du mir dein Leid nicht klagen?

Ulysses.

Nein ich werd' es nimmer wagen.

Circe.

Was es sey, laß mich es hören,
Laß mich Trost dem Schmerz gewähren.

Ulysses.

Ulysses.

Ach du wirst mir nie vergeben,
Zwiefach wird mein Leid nur seyn.

Circe.

Ende jetzt dein Widerstreben,
Alles will ich dir verzeih'n!

Ulysses.

Mit banger Seele
Gehorch' ich dem Befehle;
Es sey enthüllt,
Was mich mit Schmerz erfüllt:
Ich liebe!

Circe.

Du liebest? —
Noch hast du aber nicht verkündet,
Wer so dein Herz mit Lieb' entzündet?

Ulysses.

Soll ich auch dies dir noch bekennen?
So muß die Schönste ich dir nennen,
Die Herrlichste von allen Frauen,
Die je ein Auge durfte schauen.
Von hohen Göttern ist entstammet,
Die mich mit heißer Lieb' entflammet,
Der ich nicht widerstehen kann.
Du selber bist's, die neues Leben,
Die mir den Tod vermag zu geben;
Dich holde Circe bet' ich an!

Circe.

Von süßer Lust
Schwillt mir die Brust!

Ulysses.

Nicht einen Blick, —
O welch' Geschick!
Nun sprich es aus, des Zornes Wort,
Das mich verbannt von diesem Ort.
Leb' wohl, ich scheide; in der Fluth
Will ich den Trost, den einz'gen finden,
Daß meine heiße Liebesgluth
Mit meinem Leben soll entschwinden!

Circe.

Halt ein Ulyss' —
Hör' auf mit solchen Bildern
Mir deinen Schmerz,
Mir deine Lieb' zu schildern!
Erfahr', was dir mein Mund verheelet,
Was dir mein Blick doch oft gestand:
Auch mich hat Liebesfeu'r beseelet,
Seitdem ich dich Ulysses fand.

Ulysses.

O holder Traum, der mich entzückt,
O möcht' er nimmer mir entschweben!

Circe.

Es ist kein Wahn, was dich beglückt,
Ich bin dir liebevoll ergeben.

Ulysses.

Du liebest mich?

Circe.

Ich liebe dich!

Ulysses.

O süße Lust,
Wenn Liebe will beglücken!

Circe.

Mir schwillt die Brust
Ein namenlos Entzücken!

Beyde.

Der Liebe Leiden sind gestillt,
Der Liebe Sorgen sind entschwunden,
Wir sind auf ewig nun verbunden,
Und alle Wünsche sind erfüllt.

Chor.

Wir kehren zurück
Von fröhlicher Jagd,
Und eh' wir's gedacht,
Und eh' wir's gemeint,
Hat hier uns das Glück
Schon wieder vereint.

Circe.

Circe.

Laßt uns in diesem kühlen Thale
Nun ruhen von des Tages Hitze,
Uns diene hier beym heitern Mahle
Der Moosbedeckte Fels zum Sitze.

Elpenor.

Ja wohl die Felsen sind hier herrlich,
Doch ach ein Mahl, das glaub' ich schwerlich.

Lydia.

Vertraue Circens Wundermacht,

Circe.

Es wird sogleich ein Tisch hier seyn.

Elpenor.

Ja daran hab' ich nicht gedacht.

Lydia.

Sieh her, da ist sogar auch Wein!

Astrea.

Wo mag Klarin sich nur verbergen?

Elpenor.

Der träumt von Riesen und von Zwergen.

Flerida.

Nur ich allein bin hier betrübt,
Wo alles sich der Lust ergiebt.

Ulysses.

O welches Glück ist mir beschieden,
Ich darf mich deiner Lieb' erfreu'n!

Circe.

In unsrer Liebe stillem Frieden
Wird ungestört die Freude seyn.

Arsydas.

Sieh her, hier mag dein Herz sich weiden!

Lysidas.

O Schmerz er ist geliebt von Beyden!

Arsidas.

Den Anblick kann ich nicht ertragen,
Und sollt' ich selbst das Leben wagen.
Hast du dich endlich doch ergeben,
Die sonst so stolz die Lieb' verschmähte?

Circe.

Was suchst du hier an dieser Stätte?

Lysidas.

Ha Falsche, muß ich das erleben?

Flerida.

O Lysidas, ich bin unschuldig!

Lysidas.

Das Leben muß ich dir verdanken,
Doch meine Dankbarkeit muß wanken,
Und nicht ertrag' ich es geduldig,
Daß du mir meine Liebe raubest!

Ulysses.

Du irrest wenn du dieses glaubest.

Arsidas.

Arsidas.

Und mußte dir gerad' vor Allen
Hier dieser Grieche nur gefallen?
Hat dieser nur dein Herz erweichet,
Der heimathlos das Meer durchstreichet?
Der einen Fürsten wohl sich nennt,
Doch dessen Länder Niemand kennt?

Ulysses.

Ha diese Schmähung fordert Rache!

Arsidas.

Das Schwerdt entscheide diese Sache!

Circe.

Laß mich ihm diese Frechheit lohnen.

Arsidas.

Ha die Geliebte will dich schonen!

Ulysses.

Ich selbst muß meine Rache stillen!

Arsidas.

So komm' die Worte zu erfüllen! —
Und all' dein Volk hier zu vernichten,
Will ich mein ganzes Trachten richten;
Die Thier' im Walde sind die Meinen,
Sie mögen kämpfen mit den Deinen.
Ihr Menschen dort in Thiergestalt,
Hervor zum Kampfe aus dem Wald'!

Chor.

Frisch auf zum Kampfe auf zum Streit!
Wir sind zu Sieg und Tod bereit!

Circe.

Halt, ich befehl' es, haltet ein!

Chor.

Nur frisch darunter, hauet ein!

Elpenor.

Wer hätte so was wohl gedacht.

Circe.

Sie hören nicht! Es werde Nacht.

Klarin.

Ich bin ein Aff', und bin Klarin,
Zu welchen wend' ich mich nun hin.

Elpenor.

Sie mögen dort sich wacker hetzen,
Ich will mich an der Tafel letzen.

Klarin.

Mir ist das Kämpfen so fatal, —
Ich geh' zum Tisch und bleib' neutral!

Elpenor.

O weh', ein Löwe packt mich an!

Klarin.

Ein Ries' hat mir ein Leids gethan!

Chor.

Kämpfet muthig, kämpfet munter!

Circe.

Circe.
Es sinke Alles und verschwinde,
Daß weder Freund noch Feind sich finde!

Klarin und Elpenor.
Ach wir sinken, gehen unter!

Chor.
Ach wir sinken, gehen unter!

Dritter Akt.

14.

Arsidas.
Meiner Kraft mußt du erliegen!
Nur umsonst ist dein Bemüh'n,
Einen Helden zu besiegen;
Nimmer wirst du mir entflieh'n.

Flerida.
Laß mich Frecher! — Ach vergebens,
Ringt die schwache Weiberhand!

Arsidas.
Sieh, ich spotte deines Strebens,
Trotze deinem Wiederstand.

Flerida.

Laß von meinem Schmerz dich rühren,
Laß von Thränen dich erflehn!

Arsidas.

Nichts soll mir die Beut' entführen,
Bis mein Wille ist geschehn.

Flerida.

O so nenn' mir dein Verlangen,
Ende meiner Seele Bangen!

Arsidas.

In dieser Nacht muß er noch enden,
Der mir bereitet solche Pein;
Es fall' Ulyss' von meinen Händen,
Und du sollst Hülfe mir verleih'n.
Dein Ruf soll liebend zu ihm dringen,
Als warte sein der Liebe Lust;
Dann wird dies Schwerdt den Tod ihm bringen,
Durchbohrend seine falsche Brust.

Flerida.

In welche Hand bin ich gefallen —!

Arsidas.

Erfülle was ich dir gebot!

Flerida.

Bin ich verlassen denn von Allen?
Ist nirgends Hülf' in dieser Noth?

O

O Lysidas, wenn du mich hörtest, —
O könntest du mein Leiden sehn!

Arsidas.

Von Lysidas, den du bethörtest,
Gedenkst du Hülfe zu erflehn?

Flerida.

Er würde sicher mir verzeih'n,
Mich schnell aus deiner Hand befrey'n.

Arsidas.

Folge mir!

Flerida.

Lysidas!

Arsidas.

Folg' mir, nicht verweile!

Flerida.

Lysidas o eile!

Arsidas.

Folge mir!

Flerida.

Lysidas!

Lysidas.

Wo ertönet diese Stimme?

Flerida.

Ja er ist's! O eil' herbey!

Arsidas.

Ha ich tödte dich im Grimme!

Flerida.

Wehe mir!

Lysidas.

Welch Angstgeschrey!

Flerida.

Rette mich Lysidas!

Lysidas.

Flerida, Arsidas!

Flerida.

Laß nicht gelingen,
Was er ersann!

Arsidas.

Laß mich vollbringen,
Was ich begann!

Flerida.

Sieh meine Zähren,
Ende mein Leid!

Lysidas.

Laßt mich es hören,
Was ist der Streit?

Arsidas.

An Ulysses uns zu rächen,
Hab' ich einen Plan erdacht —

Flerida.

Und mich zwingt er zum Verbrechen,
Daß Ulyssen, jetzt zur Nacht,

Liebe,

Liebevoll mein Ruf erschalle
Und ihn bring' in seine Hand —

Arsidas.

Daß von meinem Schwerdt er falle,
Eh' er die Gefahr erkannt.

Lysidas.

Sinne nicht auf solche Rache,
Nicht auf solche Missethat;
Daß Erynnis nicht erwache,
Die mit Quaal dem Mörder naht.

Arsidas.

Nichts kann mehr mein Schicksal wenden;
Denn mich treibt der Rache Wuth,
Und ich muß die That vollenden,
Daß ich lösche diese Glut.
Folg' mir!

Flerida.

Laß mich nicht unschuldig
Helfen der Verrätherey!

Lysidas.

Geh Verräther, nimmer duld' ich
Daß sie dir Gehülfin sey!

Arsidas.

Auch allein kann ich verrichten,
Was die Rache mir gebeut:

Diese

Diese Hand soll ihn vernichten,
An ihm rächen all mein Leid!

15. Duett.

Lysidas.

Darf ich dir trauen Geliebte?

Flerida.

Wahn ist es, was dich betrübte.

Lysidas.

Treu warst du unserem Bunde?

Flerida.

Theu'rer vertrau' meinem Munde.

Lysidas.

Laß uns den Bund nun erneuen.

Flerida.

Laß nun der Lieb' uns erfreuen.

Lysidas.

Nimmer soll Argwohn mich blenden,
Zweifel sey ewig verbannt.

Florida.

Nichts soll mein Herz dir entwenden,
Das du als treu nun erkannt.

Beyde.

Süßes Loos ist uns beschieden,
Süße Freuden heil'ger Treue,
Denn in's Herz kehrt nun auf's Neue
Treuer Liebe stiller Frieden.

16.

Arsidas.

Horch, ich höre fernen Tritt, —
Ha, er ist's, an Circens Seite.
O daß hierher seinen Schritt
Eine Rachegöttin leite!
Ha sie kommen! dieser Baum
Soll vor ihrem Blick mich decken,
Und aus süßem Liebestraum
Soll die Rache bald sie wecken!

Circe.

Hier wo kühle Lüfte weh'n,
Laß uns einen Sitz erwählen.

Ulysses.

Was du wünschest muß gescheh'n,
Gern gehorch' ich den Befehlen.

Circe.

Süßes Leben, wie beglückend
Ist dein holdes Lächeln!

Circe.

Wenn es ewig doch so bliebe,
Ewig währte diese Lust.

Ulysses.

Nimmer wanket meine Liebe,
Treue wohnt in dieser Brust.

Circe.

Sieh die Lilien wie sie blüh'n!

Ulysses.

Lieber seh' ich deine Wangen,

Circe.

Sieh' der Rosen schönes Prangen!

Ulysses.

Schöner ist der Liebe Glüh'n.

Circe.

Alles mahlt der Liebe Bild,
Wie's mir tief im Herzen lebet.
Doch nichts strahlt mir also mild,
Wie wenn sich dein Aug' erhebet.

Beyde.

Selig ist wer so empfindet
Liebeswonne und Genuß;
Wem die Zeit so sanft entschwindet
Unter Scherz und süßem Kuß.

Arsidas.

Verflossen ist dir alle Zeit,
Du bist dem Tode nun geweiht!

Lysidas.

Halt ein!

Circe.

Du wagst es Frecher!

Chor.

Chor.

Auf, eilet, tödtet den Verbrecher!

Ulysses.

Ha Schändliches hast du ersonnen!

Lysidas.

Du bist dem Tode kaum entronnen.

Chor.

Nicht länger zögre jetzt der Rächer!

Circe.

Zum Mord hat dich der Neid verleitet,
Doch hast du dir nur Quaal bereitet.

Arsidas.

Ha! welche Schmach muß ich erleiden,
Daß sie an meinem Schmerz sich weiden.

Chor.

Auf, eilet, tödtet den Verbrecher!

Circe.

Verlasset ihn! die Strafe naht! —

Arsidas.

Weh, von dunkeln Gewalten,
Fühl' ich mich festgehalten!

Circe.

Du stand'st nach seinem theuern Leben,
Und sannst auf feige blut'ge That;
Drum sey den Quaalen übergeben,
Die dir Erynnis wird bereiten.

Nicht

Nicht darfst du unter uns noch schreiten,
Hinab in's Schattenreich, hinab!
Lebendig sink' in's tiefe Grab!

Arsidas.

Wehe! Wehe!
Ich vergehe!

Chor.

Gräßlich ist die Straf' erdacht,
Und erfüllt mit bangem Grausen.
Lebend sinkt er in die Nacht,
Wo die Rachegeister hausen!

17. Finale.

Klarin.

O weh, o weh, wer würgt mich Armen!

Elpenor.

Da hab' ich ihn! Jetzt ist er mein!

Klarin.

Au, au, Elpenor hab' Erbarmen.

Elpenor.

Ich hab' ihn fest, jetzt mag er schrey'n.

Klarin.

Au, au, die Schlinge!

Elpenor.

Sieh welche Sprünge!

Kla-

Klarin.

Du würgst mich ganz.

Elpenor.

Ich nenn' ihn Hans.

Klarin.

Ach willst du mich denn nicht erkennen?
Was hast du denn mit mir im Sinn?
Soll ich dir meinen Namen nennen?
Ich bin dein Freund, ich bin Klarin!

Elpenor.

Hahahaha, wie er mir schmeichelt,

Klarin.

O kannst du mich denn nicht verstehn?

Elpenor.

Hahahaha, wie er mich streichelt!

Klarin.

O weh, es ist um mich geschehn.
Die Sprach' hat Circe mir gelassen,
Doch kann kein Mensch mein Reden fassen.

Elpenor.

Ha welche Freude, daß der Affe
So leicht mir in die Hände fiel.

Klarin.

O welches Leid, daß jetzt der Laffe
Mit mir darf machen was er will.

Elpenor.

Jetzt mach' ein Tänzchen!

Klarin.

Wie groß er spricht.

Elpenor.

Nun tanze Hänschen.

Klarin.

Ich will nun nicht.

Elpenor.

Jetzt tanze so, sonst schlag' ich drein!

Klarin.

Was will ich thun, ich muß es machen,
Mir hilft kein Reden, hilft kein Schreyn.

Elpenor.

Hahahaha, wie muß ich lachen,
Wenn ich so seine Fratzen seh.

Klarin.

O welches Leid, o weh, o weh!

Elpenor.

Das Kompliment,
Ich will's ihm zeigen.

Klarin.

Potz Sapperment,
Vor ihm mich neigen!

Elpenor.

So bravo bravo das geht herrlich,
Der Affe hat gar viel Genie.

Klarin.

O weh, mir wird's gar sehr beschwerlich,
Denn solches Leid erfuhr ich nie.

Elpenor.

Nun soll er etwas noch erlernen;

Klarin.

Ach könnt' ich lieber mich entfernen.

Elpenor.

Damit er, kleid' ich mich nun an,
Als Diener mir auch nützen kann.
Jetzt aufgepaßt! Halt so den Spiegel!

Klarin.

Wenn ich's nicht thu', so krieg' ich Prügel!

Astrea.

Hier hör' ich ihn, komm' nur hierher!

Elpenor.

Wer kömmt mir jetzt da in die Queer?

Klarin.

Jetzt kann ich mich doch auch als Affen
Nach Herzenslust einmal begaffen!
O welche Fratze!

Elpenor.

Spricht hier Einer?

Klarin.

Natürlich ich, sonst ist hier keiner.

Elpenor.

Sieh da Klarin, wo kommst du her?

Klarin.

So bin ich denn kein Affe mehr?

Lybia und Astrea.

Sieh da Klarin, sieh da Klarin!

Elpenor.

Wo aber ist mein Affe hin?

Astrea.

Wo warst du? Sprich! du mußt erzählen.

Lybia.

Sag' wo du warst, nur schnell heraus!

Klarin.

Die Wahrheit muß ich nur verhehlen,
Sonst lachen sie mich gar noch aus.

Lybia.

Nun sprich geschwind', daß wir's erfahren.

Astrea.

Erzähle schnell! — Nun wird es bald?

Klarin.

Den Schatz mir sicher zu bewahren,
Blieb' ich die ganze Zeit im Wald.

Elpenor.

O weh, er ist für mich verlohren.

Klarin.

Ja, ja, er ist in Sicherheit.

Elpenor.

Ach nur zu Leid bin ich gebohren.

Astrea.

Was fehlet dem?

Lybia.

Nenn' mir dein Leid!

Elpenor.

So hört: der Affe ist verschwunden, —

Lybia und Astrea.

Er weiß wohl selbst nicht, was er will!

Klarin.

Ich weiß es wohl, doch schweig' ich still.

Elpenor.

Den ich an diesen Ort gefunden!

Lybia. Astrea.

Ach den Verstand hat er verlohren!

Klarin.

Hahahaha, das macht mir Spaß.

Elpenor.

Ey geht und laßt mich ungeschoren!

Klarin.

Hahahaha, wie freut mich das.

Lybia. Astrea. Klarin.
So kommt laßt nur den Narren seyn,
Und uns in's Schloß nun lieber gehn.

Elpenor.
So geht, geht nur in's Schloß hinein,
Ich muß nach meinem Affen sehn.

Lybia. Astrea und Klarin.
Kommt fort! Kommt fort!

Elpenor.
Ich such' ihn dort!

Ulysses.
Ihr ew'gen, unerforschlichen Gewalten,
Die ihr beherrscht der Sterblichen Gemüth,
Wie mochtet ihr so schnell mein Herz umstalten,
Daß nur der Liebe Flamme mich durchglüht?
Weit in nebelgrauen Fernen
Liegt mir die Vergangenheit,
Vor der Liebe lichten Sternen
Schwand des Ruhmes dunkle Zeit.
Liebe hält mich jetzt gefangen
In dem süßen Zauberband,
Seit ich Sehnen und Verlangen,
Seit ich Liebesglück erkannt.

Nichts

Nichts von Waffen mag ich hören,
Nichts von wilder Kriegeslust,
Liebe kennet kein Zerstöhren,
Füllt mit Liebe nur die Brust.
Hier ruhen sie die Waffen des Peliden,
Mit dem der Held den Hektor einst bezwang,
Was wollt ihr hier in meinem stillen Frieden?
Wo Liebe herrscht, verhallt der Waffen Klang.
Der heitern Göttin will ich euch verehren,
Die mir beschied der Liebe süßes Loos,
Am Altar weih' ich dankbar euch Cytheren,
Dort mögt ihr prangen in des Friedens Schooß.

Eine Stimme.

Nicht verletze meiner Waffen Ruhm!

Ulysses.

Ew'ger Zews! dies sind Achillens Worte!
Ha, sein bleicher Schatten zeigt sich mir!
Was bewegt dich, von des Orkus Pforte
Aufzuschweben? Was verlangst du hier?

Der Geist.

Höre Ulyss' der Götter Willen,
Hör', und eil' ihn zu erfüllen!
Nach der Heimath sollst du kehren,
Auf bereite dich zur Fahrt!

Dort sind Liebe dir und Ehren
Von den Göttern aufbewahrt!

Ulysses.

Ha, er ist dahin! Er ist verschwunden!
Götter, was vernahm' ich! Wehe mir!
Mich hält Lieb' an diesen Ort gebunden,
Und die Götter treiben mich von hier.

Chor.

Auf auf, Ulysses, laß uns eilen,
Auf schnell zu Schiff, zur Heimath fort!
Nicht länger wollen wir verweilen,
An diesem öden Zauberort.

Ulysses.

Es stürmet Alles auf mich ein!

Chor.

Es weh't ein günst'ger Wind vom Lande,
Zur Fahrt ist alles schon bereit. —

Ulysses.

O welch' ein Loos! Welch' bittre Pein!

Chor.

Zerreiße kühn die Liebesbande,
Sey Sieger auch in diesem Streit.

Ulysses.

Wohlan, ich folg' euch! Ach mit Thränen
Verlass' ich diesen theuern Ort!

Chor.

Chor.

Die Heimath stillet alles Sehnen,
Auf, auf zu Schiff, zur Heimath fort.

Circe.

Geliebter, Theurer, wo soll ich dich finden?
Er ist nicht hier, vergebens such' ich ihn!
Ich fühl's, die Freuden wollen mir ent-
schwinden,
Es will die Trauer mein Gemüth umzieh'n.
Mich ergreift ein banges Ahnen,
Das mit Angst mein Herz erfüllt,
Keinen Weg kann ich mir bahnen,
Der die Zukunft mir enthüllt.
Meine Zauberkünste schweigen,
Und verhöhnen mein Gebot;
Nicht den Blicken will sich zeigen,
Welches Unglück mich bedroht.
Nur, daß meine Macht verschwunden,
Fühl' ich in dem Herzen klar;
Gegen mich hat sich verbunden,
Mächt'ge Götter! eure Schaar.

Flerida.

Göttin, Göttin! Weh, welche Kunde!

Circe.

Rede, was ist dir? Sprich, was geschah?

Florida.
Nimmer erfährst du aus meinem Munde,
Was mit erschreckten Blicken ich sah.

Circe.
Laß mich es wissen
Was es auch sey —

Lydia. Astrea.
Wehe Ulyssen!
Göttin herbey!

Circe.
Sprecht was geschiehet?

Lydia. Astrea.
Ach er entfliehet!
Mit seinen Mannen
Schifft er von dannen.

Circe.
Ha er könnte mich verlassen,
Den ich einzig nur geliebt. —

Florida. Lydia. Astrea.
Ach ich fühle ihre Leiden,
Theile ihres Herzens Pein.

Circe.
Ewig müßt die Lieb' ich hassen,
Die mein Herz so sehr betrübt!

Florida. Lydia. Astrea.
Hin sind nun der Liebe Freuden,
Hin des Glückes froher Schein.

Circe.

Doch ich will es nimmer glauben,
Daß er treulos mir entflieht,
Nichts soll mir die Hoffnung rauben,
Bis mein Auge selbst es sieht.

Chor.

Die Heimath sie ziehet
Mit süßer Gewalt,
Wir schiffen dahin
Mit fröhlichem Sinn,
Das Leben erblühet
In frischer Gestalt.

Ulysses.

Leb' wohl, o Land der süßen Freuden,
Leb' wohl du holder Felsenstrand!
Von der Geliebten muß ich scheiden,
Mich treibt des Schicksals strenge Hand.

Chor.

Vergiß des Herzens Leid,
Wir sind zur Fahrt bereit.

Ulysses.

Ha Circe naht! Nicht darf ich's wagen,
Die Holde noch einmal zu sehn;
Ach nicht vermöcht' ich ihren Klagen,
Nicht ihrem Schmerz zu widerstehn.

Chor.

Chor.

Drum laß uns scheiden,
Dies zu vermeiden!

Ulysses.

Doch ach, mich fesseln süße Bande,
Und neu entflammt der Liebe Glut;
Nicht kann ich fort von diesem Strande!
Ihr Götter, waffnet mich mit Muth!

Circe.

So ist es wahr, was sie berichtet?
So gehst du treulos fort von mir?

Ulysses.

Ihr ew'gen Götter, wie vernichtet,
Von Quaal durchdrungen steh' ich hier.

Circe.

So hast du Liebe nur gelogen,
Mit falschen Schwüren mich betrogen?

Ulysses.

Nicht wolle so mein Herz verkennen,
Das ewig nur für dich wird glüh'n;
Die Götter sind es, die uns trennen,
Ihr strenger Wille heißt mich flieh'n.

Circe.

Nicht können Götter so zerstöhren
Die Liebe, die sie selbst verehren.

Dich treibt dein falsches Herz von hinnen;
Jetzt hab' ich endlich dich erkannt,
Gefühle konntest du ersinnen,
Die niemals dein Gemüth empfand.
Zieh hin! Vollende dein Verbrechen,
Verletze die gelobte Treu';
Es wird der Meineyd streng' sich rächen:
Dir folgt nur Quaal und bittre Reu. —
O laß dein Herz von Lieb' erwarmen,
O bleib! Nicht flieh aus meinen Armen!

Ulysses.

In diesem Kampf muß ich erliegen,
Mich hält der Liebe Macht zurück.

Chor der Männer.

Entflieh', Ulysses, schnell enteile!

Chor der Frauen.

O bleibe, bleibe, hier verweile!

Circe.

Laß von der Liebe dich besiegen,
Zerstöhre nicht des Herzens Glück!

Chor der Männer.

Enteile!

Chor der Frauen.

Verweile!

Der ganze Chor.

Seht dort die Fluthen sich erhellen,
Sie schäumen brausend hoch empor;
Aus den bewegten lichten Wellen
Hebt eine Gottheit sich hervor.

Circe.

Was führt dich aus des Meeres Grunde,
O Thetis, an des Tageslicht?

Thetis.

Erfahret, hört aus meinem Munde,
Was über euch das Schicksal spricht:
Umsonst ist, Circe, dein Bemüh'n,
Ulysses hier zurück zu halten.
Gehorch des Schicksals mächt'gem Walten,
Das Schicksal will es, laß ihn zieh'n!

Ulysses.

O gränzenlos sind meine Leiden!

Circe.

Auf ewig ist mein Glück zerstört!

Thetis und die Nereiden.

Scheidet! Scheidet!

Ulysses.

Von dir, Geliebte, soll ich scheiden!

Circe.

O Quaal, die schmerzend mich verzehrt!

Chor.

Chor der Frauen.

Es bricht der Schmerz
Ihr liebend Herz.

Chor der Männer.

Verweile nicht!
Dich ruft die Pflicht!

Thetis und die Nereiden.

Scheidet! Scheidet!

Ulysses.

Leb' ewig wohl! — Ich gehe!

Circe.

O Schmerzen! Wehe; wehe!

Chor der Frauen.

Sie sinkt von Schmerz besiegt,
Ihr Götter, sie erliegt!

Chor der Männer.

Auf, fort ins Vaterland,
Uns führt der Götter Hand!

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Romberg, Bernhard,

Arien und Gesänge aus dem Singspiele: Ulysses und Circe in drey Aufzügen

Berlin 1807

Don.Lud. LV,23
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10728458-2